

graphischen und theilweise bei dem religionsgeschichtlichen Unterrichte. Für den Unterricht in der Geschichte, Naturgeschichte, Technologie, Vaterlandskunde u. s. w. entwarf ich mir kurze Auszüge aus guten Handbüchern, in welchen ich das Wissenswürdigste und Hauptsächlichste, so viel, meines Bedünkens, für die höhere Volksschule gehört, in einzelnen, unzusammenhängenden, aber bedeutungsvollen und inhaltschweren Worten zusammenstellte. Den gesammten Stoff theilte ich dann wieder in kurze gleichmäßige Abschnitte oder Paragraphen, und zwar die halbjährlich, in 2 wöchentlichen Unterrichtsstunden zu vollendenden Wissenschaften, in 40, die in einer wöchentlichen Unterrichtsstunde während eines Halbjahres vorzutragenden, in je 20 Paragraphen, deren jeder Stoff für eine Lehrstunde gab. Einen solchen Paragraphen, bestehend aus 24 bis 30 Stich- und Merkwörtern, welche das Hauptsächlichste des Vorzutragenden andeuten und bezeichnen, für die Erklärung, als leitende Gedanken, für die Wiederholung als Denksteine und Erinnerungszeichen dienen konnten und sollten, schrieb ich an die schwarze Tafel. Diese Worte wurden dann von den Kindern genau auf die Schiefertafel abgeschrieben, von mir, nach dem zum Grunde gelegten Handbuche, frei, aber möglichst sorgfältig, erklärt, und die Gesammtheit des in der Lehrstunde Vorgetragenen, von den Kindern, nach den leitenden Merkwörtern des Paragraphen, zu einem zusammenhängenden Aufsatze, zu Hause ausgearbeitet, und in besondere Bücher, Wiederholungsbücher genannt, niedergeschrieben.

Nach diesem meinem Plane und der getroffenen Auswahl würden sämmtliche gemeinnützige Kenntnisse, inclusive einer halbjährig fortgehenden, religionsgeschichtlichen Stunde, bei 5 und 6 denselben wöchentlich zu widmenden Lehrstunden, in einem Jahre; bei nur 4 wöchentlichen Lehrstunden, in $1\frac{1}{2}$ Jahren zu vollenden sein. Dieser letztere, anderthalbjährige Cursus würde sich, in fortschreitender, natürlicher und vorbereitender Reihenfolge, folgendermaßen gestalten:

1. Halbjahr: Vaterlandskunde, 1 Stunde wöchentlich, in 20 Paragraphen; Naturgeschichte, verbunden mit Technologie und Menschenkunde, 2 Stunden, in 40 S.; Religionsgeschichte, 1 St. in 20 S.

2. Halbjahr: sächsische Geschichte, 1 St., 20 S.; Geographie, 2 St., 40 S.; Religionsgeschichte 1 St.

3. Halbjahr: Naturlehre, 1 St. 20 S.; allgemeine Geschichte, 2 St., 40 S.; Religionsgeschichte 1 St. bei einem 1jährigen Cursus, und 6 wöchentlichen Lehrstunden, würde ich folgende Reihenfolge vorschlagen:

1. Halbjahr: Vaterlandskunde, 1 St.; sächsische Geschichte, 1 St.; Naturgeschichte, 2 St.; Menschenkunde und Gesundheitslehre, 1 St.; Religionsgeschichte, 1 St.

2. Halbjahr: Weltgeschichte, 2 St.; Geographie, 2 St.; Naturlehre, 1 St.; Religionsgeschichte, 1 St.

Ein Beispiel wird Ihnen meine Methode am Deutlichsten darlegen. Ich wähle dazu den 32. S. aus dem Leitfaden zur Weltgeschichte, welcher nach der im Verlagscomptoir zu Grimma herausgekommenen „Weltgeschichte für Stadt- und Landschulen“ S. 429 ff. von mir bearbeitet worden ist und aus folgenden Worten besteht:

32. Französische Revolution. Ludwig XV., Sittenlosigkeit, Verschwendung, Schulden. Ludwig XVI., Abgaben, Reichstände 1789, Necker, Nationalconvent, Orleans (leang), Bastille (illj), Lehnwesen, Kronbesitzungen, Geistlichkeit, Assignate. Nationalgarde, Lafayette (fajett).

Diese Worte stehen entweder an der Wandtafel vor Aller Augen, oder liegen den Kindern gedruckt vor; über dieselben hält nun der Lehrer einen zusammenhängenden Vortrag, erklärt und entwickelt das in denselben Angedeutete, und zwar zunächst den ersten Satz, bis zum ersten Punkt (Französische Revolution); geht dann sogleich das Erklärte catechetisch durch, und fragt das zusammenhängend Vorgetragene einzeln wieder ab; worauf er zum zweiten Satze übergeht, welchen er eben so behandelt.*) Zuletzt müssen, als Hauptrecapitulation, die Kinder selbst die Bedeutung der Wörter des Paragraphen in zusammenhängender Rede angeben, um sich ganz klar zu werden, was sie gelernt, und wie sie zu Hause die Worte des Paragraphen erklären und zu einem schriftlichen Aufsatze verarbeiten sollen.

*) Um die Wiederholung und Ausarbeitung der Paragraphen zu erleichtern, habe ich es als sehr zweckmäßig erfunden, wenn die Schüler sich während des catechetischen Abfragens jedes Satzes einzelne kleine Notizen auf die Schiefertafel machten. Doch hielt ich sehr streng darauf, daß die Schüler während des zusammenhängenden Vortrags dem Lehrer ihre ungetheilte Aufmerksamkeit schenken und sich nicht durch das Schreiben vom Vortrage abziehen ließen. Das Abfragen des Vorgetragenen selbst setzte ich aber stets so lange fort, veränderte die Fragstellung so lange, bis ich sah, daß die Schüler vollständig den Sinn der vorliegenden Merk- und Stichwörter begriffen hatten. Diese einzelnen, während des Abfragens gemachten und deshalb nothwendigerweise unzusammenhängenden Notizen erleichterten dann wohl das Ausarbeiten zu Hause, konnten dasselbe aber keineswegs überflüssig machen.

(Fortsetzung folgt.)